

imperialistischen Kolonialsystems Ende der 50er Jahre trug dazu bei, die unverblümete biologisch-anthropologische Variante des R. der Kolonialpolitik alten Stils zu diskreditieren. Unter den Bedingungen des veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt treten neue Varianten der »Rassentheorie« in den Vordergrund, für die verschleierte Formen des R. charakteristisch sind. Mit Hilfe der Psychologie versuchen »moderne« imperialistische Ideologen, die Ursachen des R. aus der sozialen Sphäre in das menschliche Unterbewußtsein zu verlagern und den R. als natürliches Produkt der menschlichen Psyche darzustellen. Andere versuchen, den R. aus den Unterschieden in der menschlichen Kultur abzuleiten. Allen diesen Richtungen ist gemeinsam, daß sie von den sozialökonomischen Ursachen und dem Zusammenhang zwischen Imperialismus und R. ablenken wollen. Die imperialistische sog. Entwicklungshilfepolitik, die darauf gerichtet ist, die ökonomische Abhängigkeit der —* *Entwicklungsländer* von den kapitalistischen Industriestaaten, oft den ehemaligen Kolonialherren, zu festigen, trägt dazu bei, das Verhältnis von Ausbeutung und Diskriminierung und damit die wichtigste sozialökonomische Grundlage des R. aufrechtzuerhalten. Der R. ist nach wie vor Teil der aggressiven imperialistischen Ideologie und Kriegspolitik sowie Instrument der Klassenherrschaft, ob als Antinegridentum (vor allem in den USA), als Antisemitismus, —> *Zionismus* usw. Der R. gehört heute zu den Kräften der äußersten Reaktion. Sein politisch-ideologisches Hauptmerkmal ist die enge Verknüpfung mit dem —* *Antikommunismus*. In Auseinandersetzung mit dem R. nahm die UNO auf Initiative von sozialistischen Staaten und Staaten Asiens und Afrikas die Konvention über die Beseitigung aller Formen der Ras-

sendiskriminierung (1965) an, die die Teilnehmerstaaten zum Verbot jeglicher rassistischer Propaganda und rassistischer Organisationen verpflichtet. Ein kolonialfaschistisches System der Rassendiskriminierung sowie der politischen und sozialen Unterdrückung »nichtweißer« Bevölkerungsteile zur Aufrechterhaltung der kolonialen Ausbeutung und Unterjochung sowie zur Unterdrückung des nationalen Befreiungskampfes herrscht in der Republik Südafrika. Die Politik dieses Systems wird als Apartheid-Politik (Politik der getrennten Entwicklung) bezeichnet. Sie äußert sich u. a. in der Schaffung von Reservaten für die Afrikaner (sog. Bantustans oder Homelands), die nur 13 % des Territoriums des Landes umfassen und in denen die schwarze Bevölkerung (rund 75% der Gesamtbevölkerung), zwangsweise nach Stämmen gegliedert und von jeglichem Fortschritt im Lande isoliert, einem Elendsdasein unterworfen wird; in der Schaffung »weißer Städte«, in denen die »nichtweiße« Bevölkerung nur befristet, getrennt von den »Weißen« und zur Ausübung von Arbeiten im Dienste der »Weißen« leben darf; in der Rassentrennung in allen öffentlichen Einrichtungen, der politischen (Ausschluß von politischer Vertretung bei Wahlen) und sozialen (Verbot aller qualifizierten Berufe für »Nichtweiße«) Diskriminierung. Die Apartheid-Politik wurde seit 1948 durch eine Reihe von Gesetzen entwickelt und stellt gegenwärtig das Ergebnis einer konterrevolutionären und antidemokratischen Entwicklung im Interesse des Weltimperialismus dar. Gegner der Apartheid-Politik werden systematisch verfolgt und eingekerkert. Die Apartheid-Politik wird von den progressiven Kräften in der ganzen Welt entschieden geächtet und verurteilt, in Afrika vor allem von der —> *Organisation der Afrikanischen Einheit*